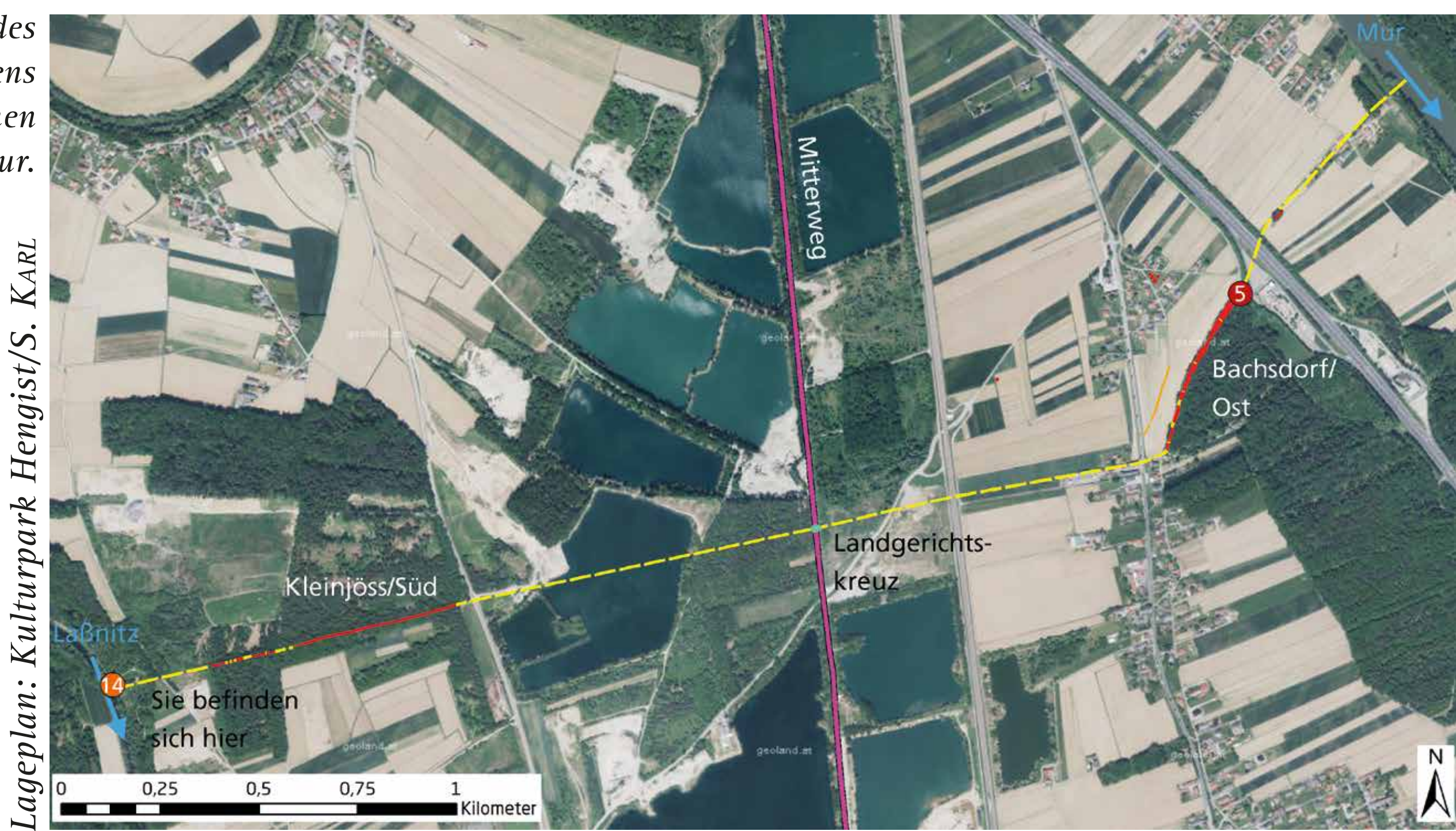


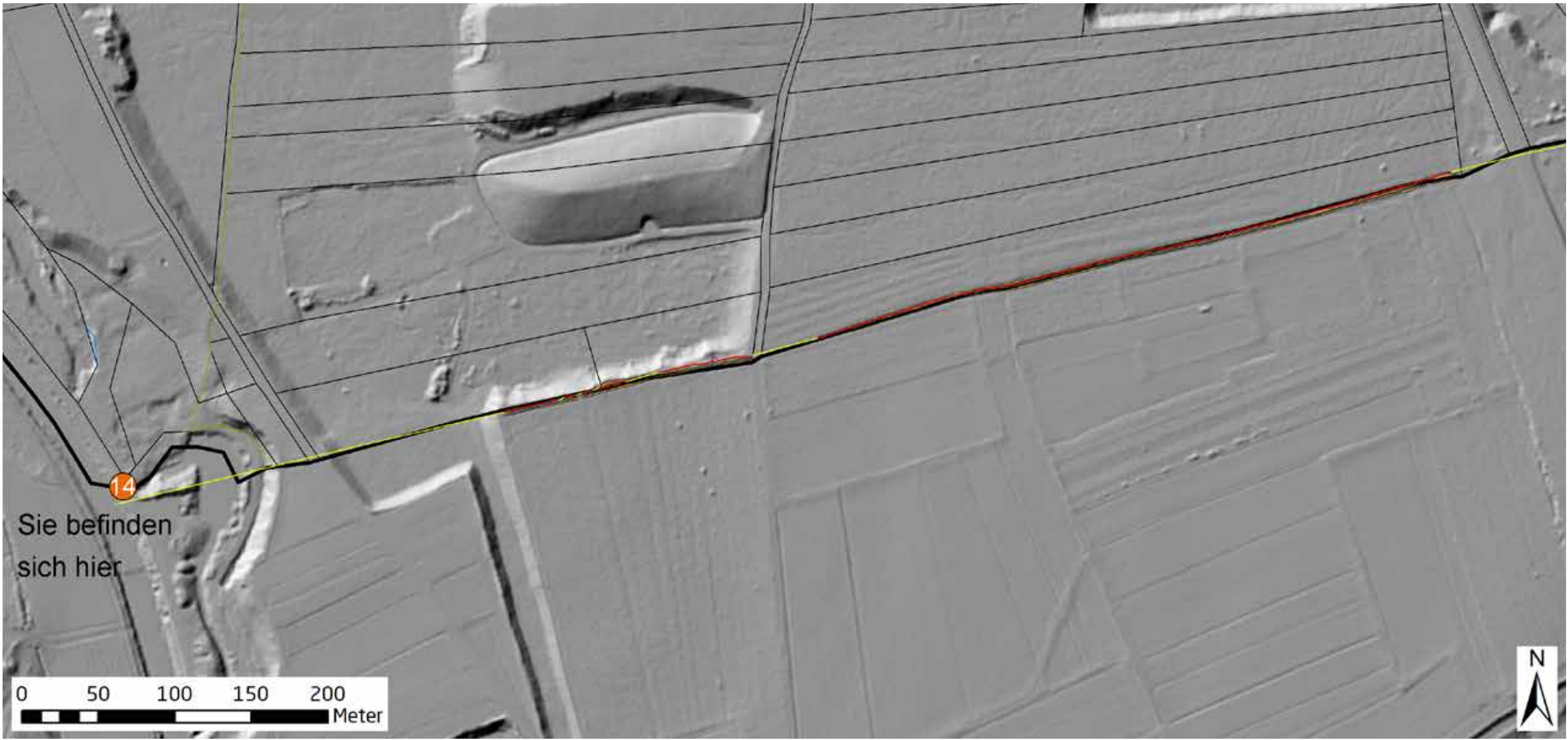
Der „Teufelsgraben“: Abschnitt Kleinjöss

Verlauf des
Teufelsgrabens
zwischen
Laßnitz und Mur.



Lageplan: Kulturpark Hengist/S. Kari

Vor Ihnen liegt eines der interessantesten Bodendenkmale der Steiermark, der sog. **Teufelsgraben**. Bei diesem Bauwerk handelt es sich um eine 3,9 km lange **Wall-Graben-Anlage**, die das Leibnitzer Feld im Norden zwischen der Laßnitz im Westen und der Mur im Osten abschließt. Die Anlage selbst besteht aus einem höheren **Südwall** und einem niedrigeren **Nordwall** mit einem in der Mitte eingetieften **Graben**. Als Befestigung ist sie somit gegen Norden orientiert, der zu schützende Bereich liegt im Süden. Dieses lineare Bauwerk besaß ursprünglich einen Durchlass am **Mitterweg**, jenem Weg, der das Leibnitzer Feld geradlinig in Nord-Süd-Richtung durchquert und der in seinem Verlauf der römischen **Murtalstraße** entspricht. Im westlichen **Abschnitt Kleinjöss** ist der Teufelsgraben weniger gut im Gelände erhalten, wie weiter östlich im **Abschnitt Bachsdorf** (Wanderweg Etappe Lebring). Die Anlage besitzt hier keinen Nordwall und der Graben kommt über weite Strecken einer flachen Mulde gleich. Dennoch ist die Wall-Graben-Anlage, vor allem durch den höher ausgeführten Südwall, auf einer Länge von 640 m mit wenigen Unterbrechungen sicher zu verfolgen. Neuere Untersuchungen erbrachten den Nachweis, dass die Errichtung des Teufelsgraben in die **Spätantike** zurückzuführen ist, **in etwa zwischen 380 n. Chr. und 430/450 n. Chr.** Während der Spätantike fügt sich dieses Bauwerk in das bekannte Bild von Sicherungsmaßnahmen und Befestigungswerken für die in ständiger Unruhe lebende romanische Bevölkerung perfekt ein.



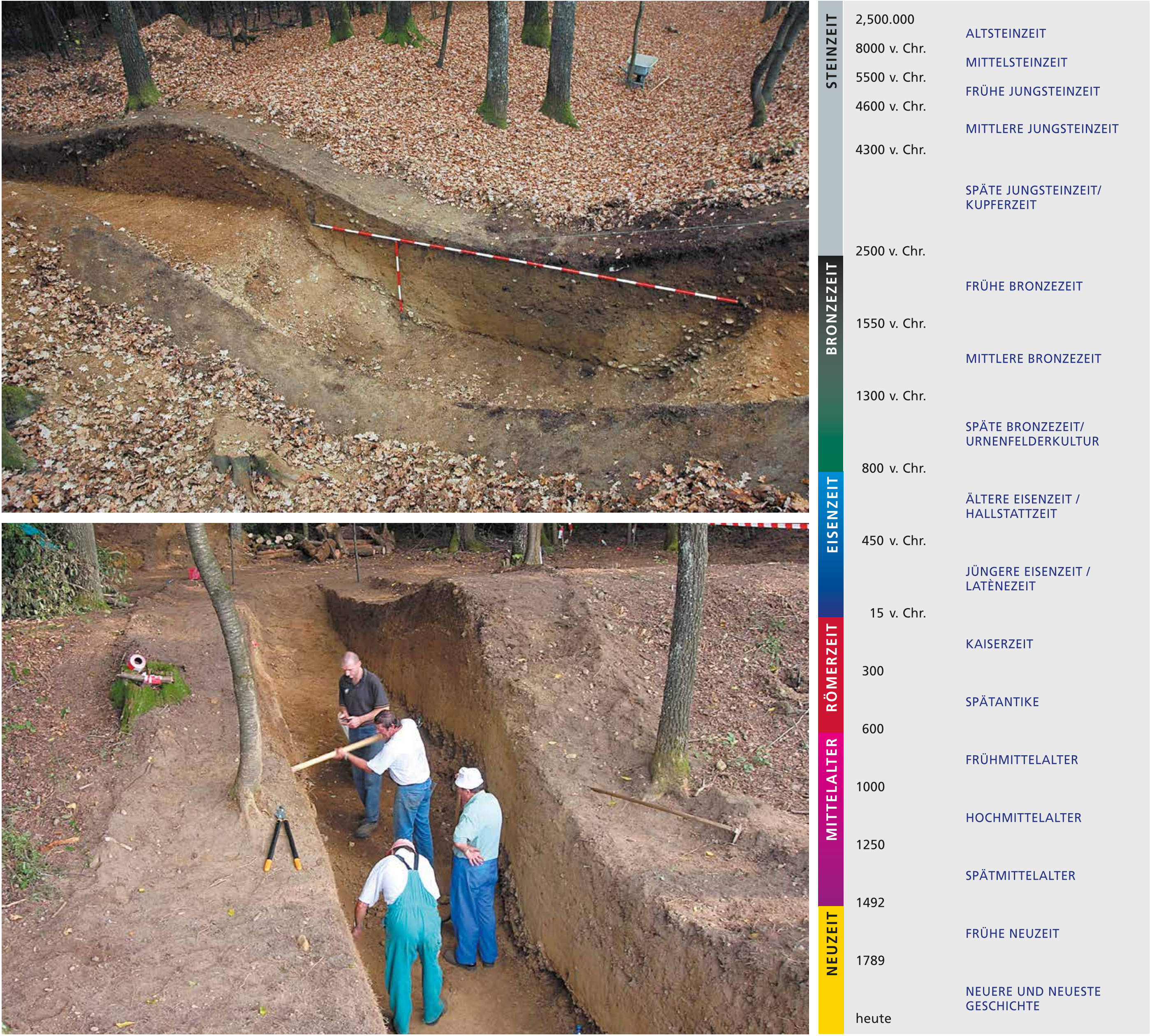
Topografie des
Teufelsgrabens
im Abschnitt
Kleinjöss.

14 Sie befinden sich hier!



Der Teufelsgraben
im Abschnitt Kleinjöss.

Ausgehend von der spätantiken Siedlung von **Flavia Solva bei Leibnitz** diente die Anlage wahrscheinlich der Überwachung des nördlich angrenzenden Gebietes sowie der Kontrolle von Migrationsbewegungen. Die **spätantike Wall-Graben-Anlage** blieb als markantes Geländemerkmale bestehen und wurde im 10. Jahrhundert n. Chr. erneut als Nordgrenze genutzt, diesmal für das Gebiet der frühmittelalterlichen Nachfolgesiedlung des spätantiken Solva, der **civitas Zuip**. Als Graben wird diese Anlage so erstmals im Jahre **982 n. Chr.** in einer Urkunde **Kaiser Ottos II.** genannt, in der die Grenzen der civitas Zuip festgelegt wurden und der Besitz dieses Territoriums dem **Erzbistum Salzburg** bestätigt wurde. Dieser künstliche Graben bot sich dazu an, als lineare Geländestruktur innerhalb des flachen Leibnitzer Feldes bis in die Neuzeit als Grenzlinie zwischen politisch-administrativen Gebieten genutzt zu werden. Heute noch bildet der Teufelsgraben die Gemeindegrenze zwischen **Lang/Tillmitsch** und **Lebring-St. Margarethen/Gralla**.



Fotos von der Grabung des Jahres 2005
im Abschnitt Bachsdorf.

www.hengist.at | www.lang.gv.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa,
Außenbeziehungen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirt-
schaftsfonds für die Entwick-
lung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete

